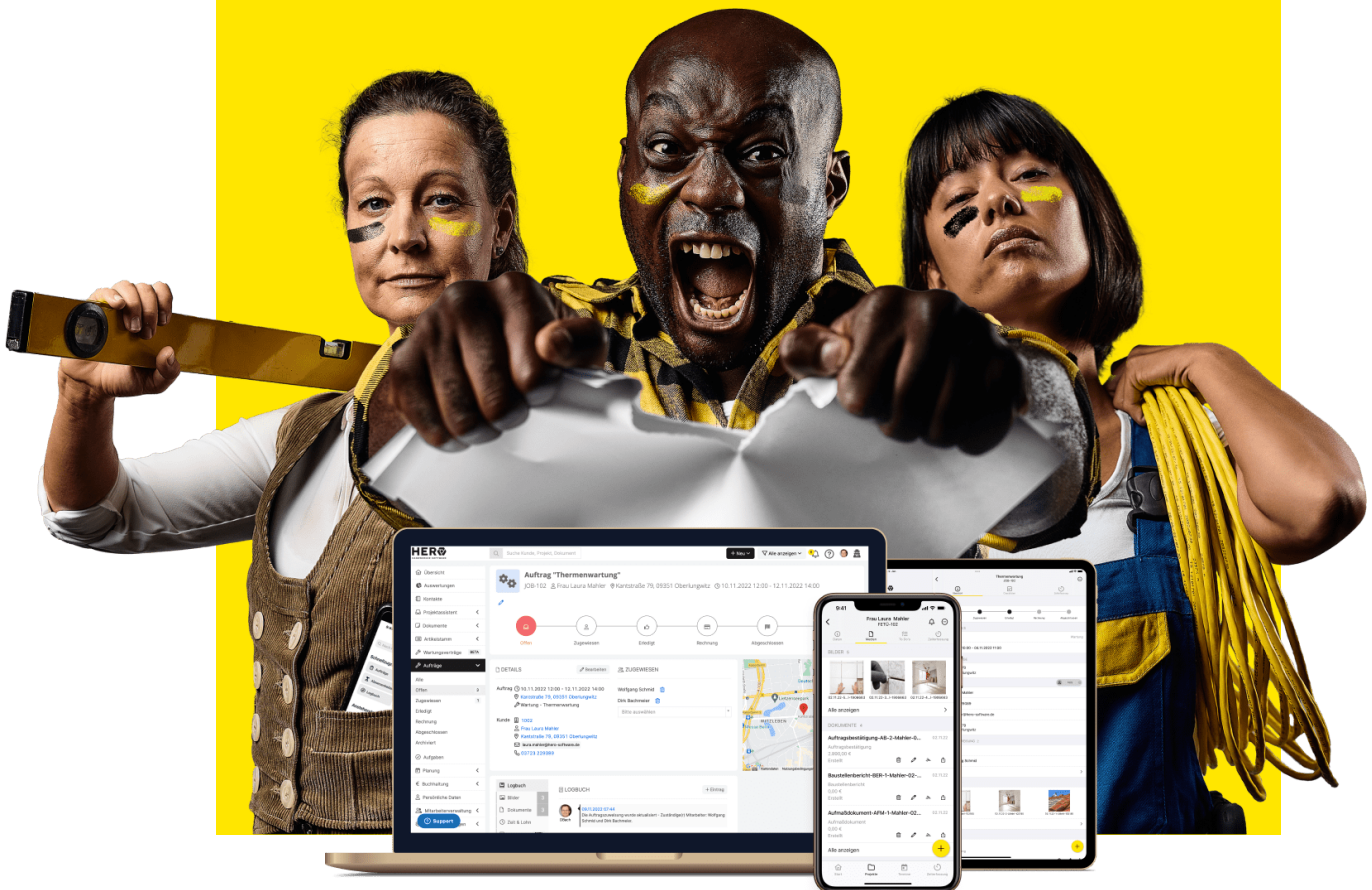


# Handwerk im Wandel –

Chancen und Hürden bei der  
Digitalisierung des Handwerks



# Inhalt

<b>1. Digital im Handwerk?</b> .....	<b>2</b>
<b>2. Was bedeutet Digitalisierung im Kontext des Handwerks?</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Digitalisierung im Handwerk 2023 - Aktuelle Studien</b> .....	<b>6</b>
3.1 Studie der Friedrich Ebert Stiftung (2019).....	6
3.2 Studie des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (2022)..	8
3.2 Studie des E-Commerce-Center Köln (2023).....	10
<b>4. Zentrale Probleme bei der Digitalisierung</b> .....	<b>13</b>
4.1 Höhere Kosten durch Digitalisierung.....	14
4.2 Zu wenig ersichtlicher Mehrwert.....	15
4.3 Fehlende Technik & IT-Sicherheit.....	17
<b>5. Weitere Lösungsansätze</b> .....	<b>19</b>
5.1 Die richtige Software finden.....	19
5.2 Teil-Digitalisierung.....	20
<b>6. Fazit</b> .....	<b>21</b>
<b>Kontakt</b> .....	<b>23</b>

# 1. Digital im Handwerk?

Die Digitalisierung hält Einzug in nahezu alle Bereiche des Lebens. Auch im Beruf arbeiten Menschen zunehmend mit der Hilfe digitaler Tools und Programme. Für einige Berufszweige, die seit jeher analog arbeiten, kann das eine Herausforderung sein. Einer der größten Zweige, auf die das zutrifft, ist das Handwerk. Trotz seiner analogen Tradition wird jedoch auch das Handwerk zunehmend digitaler.

Wir wollen untersuchen, welchen Stellenwert die Digitalisierung bei Handwerksunternehmen im Jahr 2023 hat, wie weit die Digitalisierung im deutschen Handwerk fortgeschritten ist und wo mögliche Hürden auftreten. Hierzu werden einige aktuelle Studien untersucht, darüber hinaus sollen jedoch auch konkrete Lösungsvorschläge für verbreitete Probleme bei der Digitalisierung herausgearbeitet werden.

Insbesondere im akademischen Bereich wird die Digitalisierung oft nur theoretisch gedacht. Wir wollen einen Schritt weiter gehen und diskutieren, welche konkreten Schritte Handwerksbetriebe gehen können, um auf der Digitalisierungsleiter einen Sprung nach oben zu machen.

Denn in einem stimmen fast alle Studien überein: Die Voraussetzungen für die Digitalisierung des Arbeitsalltags sind in fast allen Betrieben bereits gegeben. Über 90 Prozent der Handwerker arbeiten täglich mit PC, Laptop, Tablet oder Smartphone. Die Frage bleibt also, wieso eine flächendeckende Digitalisierung des deutschen Handwerks noch immer nicht stattfindet.

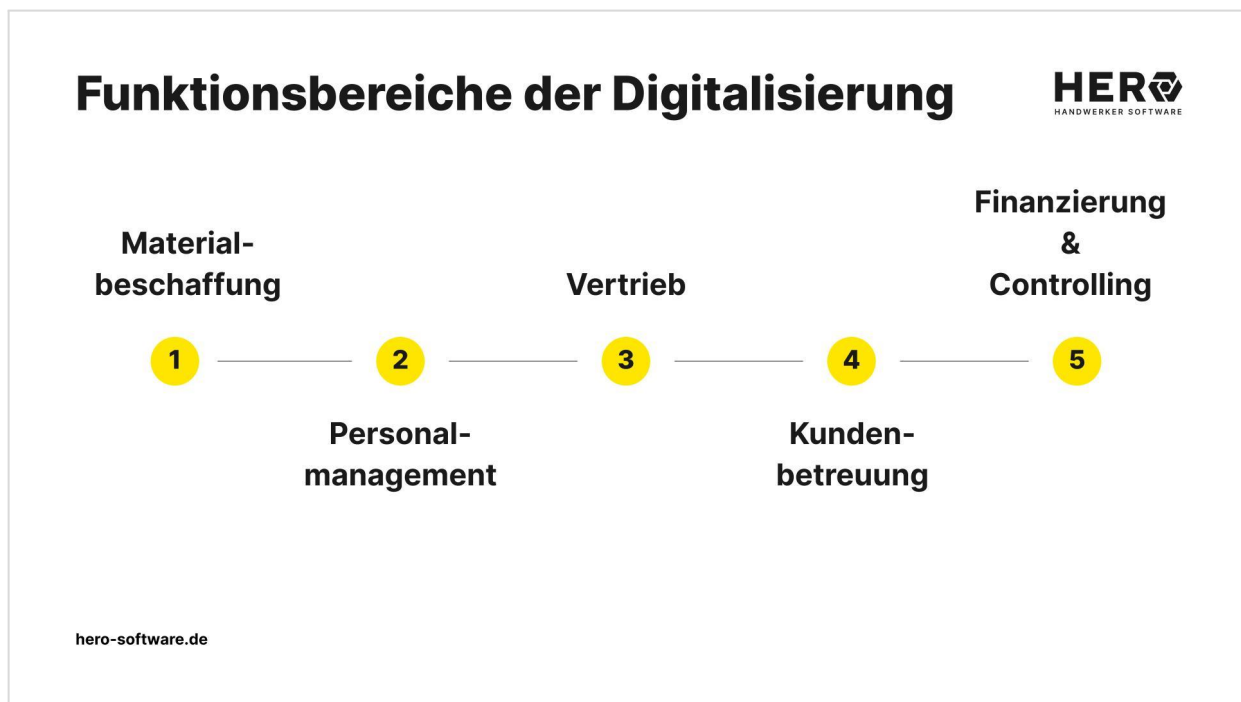
## 2. Was bedeutet Digitalisierung im Kontext des Handwerks?

Unter Digitalisierung versteht man die Umwandlung von physisch erfassten Informationen in Formate, die sich in digitalen Systemen verarbeiten und speichern lassen. Am Beispiel eines Handwerksbetriebs kann das bedeuten, dass alles, was früher mit Zettel und Stift erledigt werden musste, digital geschieht. Informationen zu Aufträgen oder Mitarbeitern sind dann mühelos abrufbar und per Mausklick übertragbar in einem digitalen Programm gebündelt.

Digitalisierung stellt zum einen eine Aufgabe dar, denn die Umstellung von analogen zu digitalen Prozessen geschieht nicht von selbst, sie muss aktiv angegangen werden. Zum anderen stellt die Digitalisierung aber auch die Chance dar, Arbeitsschritte effizienter zu gestalten und mittels Informationsbündelung und Übersicht betriebliche Abläufe neu bewerten und verbessern zu können. Das können beispielsweise Angebotsberechnungen, Verwaltung von Materialbeständen, Ressourcenmanagement oder der Kundenkontakt sein.

Im Idealfall bedeutet Digitalisierung im Handwerk nicht, dass Zahlen und Daten mühsam händisch vom Notizzettel auf den Bürorechner übertragen werden müssen, sondern direkt auf der Baustelle digital, zum Beispiel mit dem Smartphone, erfasst werden. Alle technischen Geräte, die im Arbeitsalltag genutzt werden, sollten daher idealerweise auch zentral miteinander kommunizieren können.

Darüber hinaus kann beispielsweise auch die Kundenakquise über eine eigene Internetseite zur Digitalisierung zählen. Kurz gesagt bedeutet Digitalisierung im Handwerk also, dass administrative Prozesse digital stattfinden. Eine solche Umstellung muss jedoch nicht von heute auf morgen stattfinden, da manche Aspekte der Digitalisierung für Betriebe unterschiedlich sinnvoll sind. Je nach Arbeitsweise des Betriebs sind Teilaspekte der Digitalisierung unterschiedlich zu bewerten.



Quelle: Friedrich Ebert Stiftung

# 3. Digitalisierung im Handwerk 2023 - Aktuelle Studien

Digitalisierung ist im Prinzip kein neues Thema. Allerdings ist sie in verschiedenen Bereichen, ob in der Wirtschaft oder Verwaltung, unterschiedlich weit fortgeschritten. Wie es um die Digitalisierung in deutschen Handwerksbetrieben im Jahr 2023 steht, soll im Folgenden anhand einiger aktueller Studien erläutert werden. Um einen Überblick darüber zu erhalten, inwiefern sich der Stellenwert der Digitalisierung im deutschen Handwerk auch durch die Covid-19 Pandemie verändert hat, wurde außerdem eine Studie aus dem Jahr 2019 mit einbezogen.

## 3.1 Studie der Friedrich Ebert Stiftung (2019)

Zusammenfassung:

- Handwerksbetriebe sollten relevante Technologie finden und digitale Technik in ihre Prozesse integrieren
- Relevante Funktionsbereiche: Kundenakquise, Materialbeschaffung, Personalmanagement, Vertrieb, Kundenbetreuung, Finanzierung, Controlling und Unternehmensführung
- Betriebe brauchen Unterstützung bei Finanzierung und Organisation der Digitalisierung

Die Studie *Das Handwerk wird digital. Bedeutung für Betriebe, Beschäftigte und Marktstrukturen* im Auftrag der Friedrich Ebert Stiftung behandelte bereits im Jahr 2019 die Frage, wie sich Arbeitsprozesse und Geschäftsmodelle im Handwerk durch die Digitalisierung verändern könnten. Die Studie beleuchtet hauptsächlich theoretische Ansätze, ausgehend vom damalig aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand.

Als Handlungsempfehlungen für Handwerksbetriebe gab die Studie in erster Linie die Identifizierung von relevanter Technologie sowie die Einführung digitaler Technik in Prozesse innerhalb des Betriebs an. Als relevante Funktionsbereiche der Digitalisierung gab die Studie die Kundenakquise, Materialbeschaffung, Personalmanagement, Vertrieb, Kundenbetreuung, Finanzierung, Controlling und Unternehmensführung an.

Gleichzeitig wurde betont, dass Handwerksbetriebe mit der Aufgabe, digitaler zu werden, nicht allein gelassen werden dürften. Vor allem bei der Finanzierung und der Organisation der Digitalisierung müssten Betriebe von außen Unterstützung erhalten.

Entwarnung gab die Studie in Bezug auf eine mögliche Verdrängung des Handwerks durch zunehmende Digitalisierung. Wörtlich heißt es: „Diese Befunde führen zu einer Schlussfolgerung, dass das Handwerk (in Teilen sogar stark) durch Digitalisierung verändert, aber nicht verdrängt wird.“

# „Das Handwerk wird durch die Digitalisierung verändert, jedoch nicht verdrängt.“

Quelle: Studie Das Handwerk wird digital. Bedeutung für Betriebe, Beschäftigte und Marktstrukturen  
Friedrich Ebert Stiftung

## 3.2 Studie des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (2022)

### Zusammenfassung:

- Handwerker sehen Vorteile der Digitalisierung in Bezug auf Zeitersparnis, optimierte Lagerung und Logistik, flexible Organisation und bessere Erreichbarkeit für Kunden
- Nachteile sind Investitionskosten, höhere Anforderungen an die Daten- und IT-Sicherheit und unzureichende Internetverbindung
- 81 Prozent der Befragten geben an, eine zu umfangreiche Software zu nutzen



In Zusammenarbeit mit Bitkom befragte der Zentralverband des Deutschen Handwerks im Jahr 2022 rund 500 Betriebe zum derzeitigen Stand, aktuellen Herausforderungen und ihrer Meinung zu Vorteilen und Nachteilen der betriebsinternen Digitalisierung. 83 Prozent der Befragten gaben an, dem Thema aufgeschlossen gegenüberzustehen, 64 Prozent sehen die Digitalisierung als Herausforderung.

Zu den Vorteilen wurden vor allem Zeitersparnis, optimierte Lagerung und Logistik, flexible Organisation und eine bessere Erreichbarkeit für Kunden genannt. Nachteile sahen die befragten Betriebe in Bezug auf die Investitionskosten, höhere Anforderungen an die Daten- und IT-Sicherheit, die mit stärkerer Digitalisierung einhergehen, und unzureichende Internetverbindung.

Insgesamt 37 Prozent gaben an, Probleme mit der Digitalisierung zu haben. Ein großes Problem scheinen überdimensionierte Angebote zu sein: 81 Prozent nutzen Lösungen, die ihrer Meinung nach eigentlich zu umfassend für ihre Zwecke sind. Allerdings ist die Hälfte der Befragten davon überzeugt, dass die bisher umgesetzte Digitalisierung die Existenz ihres Unternehmens sichert.

Zu bisher eingesetzter bzw. geplanter Technologie zählen Cloud Computing, Trackingsysteme, Vorausschauende Wartung und smarte Software. Starke Unterschiede zeigten die Ergebnisse in Bezug auf Plattformen. So gaben 97 Prozent der Betriebe an, über eine eigene Website zu verfügen. 84 Prozent haben sich zudem in Online-Verzeichnissen eintragen lassen. Einen Auftritt in einem oder mehreren sozialen Netzwerken haben immerhin 40 Prozent. Werbeanzeigen im Internet nutzen hingegen nur 23 Prozent.

## 3.2 Studie des E-Commerce-Center Köln (2023)

### Zusammenfassung:

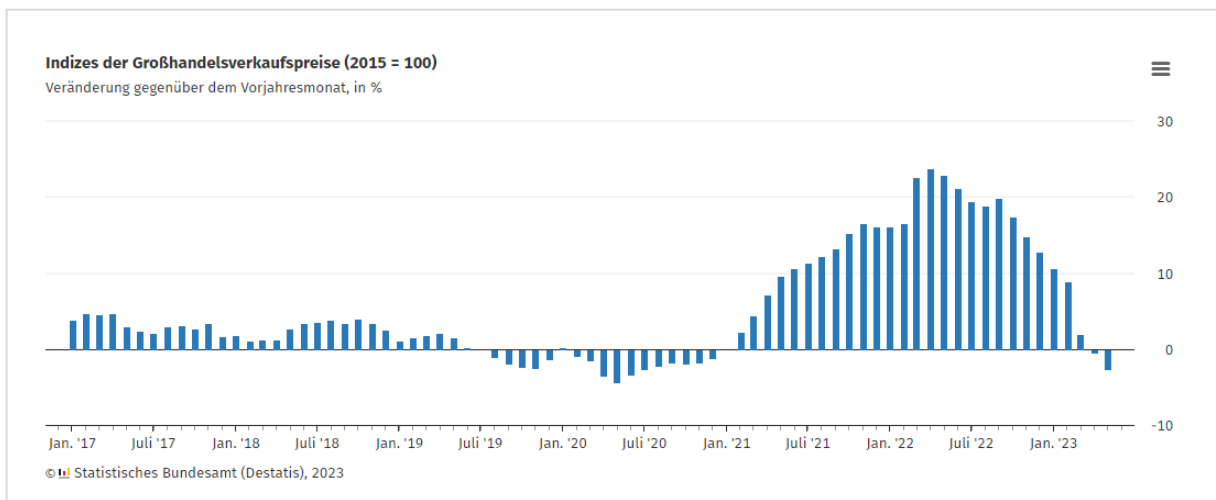
- Nur 5 Prozent der Befragten sehen die Digitalisierung als zukünftige Herausforderung
- Hohe Materialkosten, steigende Nebenkosten und Lieferengpässe werden aktuell als wichtiger eingestuft
- Geplant sind teilweise jedoch Buchhaltungssoftware und die Digitalisierung der Lieferprozesse sowie der internen Organisation

Die Studie *Wie tickt das Deutsche Handwerk in Zeiten der Digitalisierung* des ECC Köln in Zusammenarbeit mit dotSource zeigt eine andere Priorisierung der Themen und Probleme des Handwerks. So sahen in dieser Studie nur 5 Prozent der insgesamt 350 Befragten die Digitalisierung als zukünftige Herausforderung. Deutlich höher wurden hohe Materialkosten (65 Prozent), steigende Nebenkosten (64 Prozent) und Lieferengpässe (39 Prozent) eingestuft.

Aufgrund der zum Zeitpunkt der Befragung guten Auftragslage und des entsprechend hohen Arbeitspensums stellten 57 Prozent das Thema Digitalisierung zurück. Bei 68 Prozent wurde mit der Umsetzung noch gar nicht oder nur sporadisch begonnen. Besonders kleine Handwerksunternehmen sehen in der Digitalisierung laut der Studie des ECC keinen oder nur einen geringen Mehrwert.

Als Gründe gegen eine möglichst zeitnahe und schnelle Digitalisierung wurden, wie auch in der Studie des ZDH, zu hohe Kosten, zu geringe Mehrwerte, eine fehlende technische

Infrastruktur und Sorge um die IT-Sicherheit genannt. Allerdings wurden auch einige geplante Schritte genannt: 58 Prozent der Befragten wollen zukünftig Buchhaltungs- und Finanzsoftware nutzen, 55 Prozent wollen Lieferprozesse, 44 Prozent die interne Organisation und 32 Prozent die Personalplanung digitalisieren.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Zudem gaben 64 Prozent der Befragten an, keine neue Technologie zu benötigen, da sie lieber auf altbewährte Prozesse setzen. Über die Hälfte nutzt jedoch mehrmals täglich das Internet im Kontext ihrer Arbeit und ganze 92 Prozent nutzen täglich PC, Laptop, Tablet oder Smartphone auf der Arbeit.

**„92 Prozent der  
Handwerker nutzen  
jeden Tag digitale Tools  
wie PC, Laptop, Tablet  
und Smartphone.“**

Quelle: Studie Wie tickt das Deutsche Handwerk in Zeiten der Digitalisierung ECC Köln

## 4. Zentrale Probleme bei der Digitalisierung

Die Ergebnisse der beiden Studien, die auf Befragungen von Handwerksbetrieben beruhen, zeigen ein stark unterschiedliches Bild. Die Studie des ZDH gibt an, dass die befragten Handwerksbetriebe das Thema Digitalisierung als zukünftige Aufgabe und Herausforderung sehen, der sie aber größtenteils aufgeschlossen gegenüber stehen.

Deutlich weniger gewichtet wurde das Thema in der ein Jahr später durchgeführten Umfrage des ECC Köln. Der Zeitpunkt der Durchführung könnte ein möglicher Faktor sein, der die unterschiedlichen Ergebnisse zumindest in Teilen erklärt. Seit 2021 stieg der Verbraucherpreisindex kontinuierlich, insbesondere die Energiekosten und Preise für Treibstoff sind noch immer auf einem sehr hohen Niveau, was Betriebe verständlicherweise vor neue Herausforderungen stellt. Eine veränderte Gewichtung des Themas ist daher nur logisch.

Ohne eine nähere Betrachtung der Stichprobe in Bezug auf Betriebsgröße und Branche ist jede weitere Erklärung der unterschiedlichen Studienergebnisse jedoch spekulativ. Wiederkehrende Probleme bei der Digitalisierung scheinen jedoch zu hohe Kosten, fehlende Technik, ein zu geringer Mehrwert und mangelnde IT-Sicherheit zu sein.

## Die größten Hürden bei der Digitalisierung

Fehlende Technik

Mangelnde  
IT-Sicherheit

Zu geringer Mehrwert

Höhere Kosten

Quelle: ZDH/bitkom und ECC Köln 2022/2023

### 4.1 Höhere Kosten durch Digitalisierung

Richtig ist, dass mit der Digitalisierung auch Kosten verbunden sind. Leistungsstarke digitale Lösungen sind nur in den seltensten Fällen kostenlos. Wie die Studie des ECC zeigt, können jedoch 92 Prozent der Handwerksbetriebe auf bereits bestehende Technik zurückgreifen, die ohnehin täglich im Berufskontext genutzt wird. Hierfür werden in den meisten Betrieben also keine zusätzlichen Kosten entstehen. Muss trotzdem neue Technik angeschafft werden, können Arbeitgeber dienstlich benötigte Mobiltelefone übrigens komplett als Betriebsausgabe absetzen.

Bei der Frage nach der richtigen Software für den Betrieb sollte am besten nach einer Lösung gesucht werden, die viele Bereiche wie Buchhaltung, Mitarbeiterverwaltung und Projektplanung auf einmal abdeckt. Eine eigene Software je Aufgabenbereich verursacht

unnötige Kosten und erhöht den Arbeitsaufwand. In der Regel empfiehlt sich eine spezielle Handwerkersoftware. Viele Anbieter von Handwerkersoftware ermöglichen eine gestaffelte Preisgestaltung nach Nutzerzahl, was insbesondere kleinen Betrieben zugutekommt. Kleine Handwerksbetriebe mit weniger als 5 Mitarbeitern können so schon für unter 100 Euro im Monat eine speziell für das Handwerk entwickelte Softwarelösung nutzen.

Darüber hinaus wird die Digitalisierung insbesondere von Handwerksbetrieben durch öffentliche Gelder gefördert. Hierfür kann beispielsweise das Antrags-Tool des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz genutzt werden. Eine Übersicht zu Fördermitteln für Handwerker finden Sie übrigens in unserem Blog.

## **4.2 Zu wenig ersichtlicher Mehrwert**

Unter Handwerkern noch relativ weit verbreitet ist die Annahme, dass die altbewährte Arbeitsweise nach wie vor am besten funktioniert und Veränderungen daher nur unnötige Risiken darstellen. Das gaben auch 64 Prozent der Befragten in der Studie des ECC an. Dabei ist es verständlich, dass für Handwerker nicht sofort ersichtlich ist, welchen Mehrwert ein digitaler Betrieb mit sich bringt, da dies auch von Firma zu Firma unterschiedlich sein kann.

Kundenumfragen von Softwareanbietern zeigen allerdings, dass viele Betriebe etwa 50 % der Zeit für Bürotätigkeiten einsparen, sobald sie mit einer Handwerkersoftware arbeiten. Diese eingesparte Zeit kann dann für die eigentliche Handwerkstätigkeit genutzt werden, was unterm Strich wiederum zu mehr Umsatz führt. Eine gut aufgestellte eigene Internetseite wiederum

ermöglicht die Kundenakquise über den bekannten Einzugsbereich hinaus.

Die Hauptargumente für die Digitalisierung des Handwerks sind jedoch die Ansprüche der Kunden selbst. Wie die Studie des ZDH zeigt, erwarten mittlerweile nahezu alle Kunden eine möglichst sofortige Rückmeldung von Handwerksbetrieben. 81 Prozent der Kunden wünschen sich individuellere Angebote und 77 Prozent erwarten eine durchgängige Erreichbarkeit seitens des Handwerksbetriebs.

## Veränderte Kundenansprüche durch Digitalisierung



-  **97 Prozent...** erwarten eine schnelle Rückmeldung.
-  **81 Prozent...** erwarten individuelle Angebote.
-  **77 Prozent...** erwarten ständige Erreichbarkeit.

hero-software.de

Quelle: Studie „Die Digitalisierung des Handwerks“ ZDH/bitkom 2022

Solche Erwartungen sind nicht immer zu 100 Prozent erfüllbar. Fakt ist jedoch, dass digitalisierte Betriebe den Kundenwünschen deutlich leichter entsprechen können als analoge Handwerker. Dies wird auf lange Sicht dazu führen, dass die Betriebe, in denen die Digitalisierung bereits umgesetzt wurde, anderen das Wasser abgraben, insbesondere in Zeiten schwächerer Auftragslage.



## 4.3 Fehlende Technik & IT-Sicherheit

Wie bereits festgestellt, nutzt der überwiegende Teil der Handwerker laut den Ergebnissen der Studien von ZDH und ECC bereits täglich Technik wie Computer, Laptop, Tablet oder Smartphone. Da die meisten Softwarelösungen für Handwerker systemübergreifend funktionieren, könnte die Mehrheit also bereits stärker digital arbeiten. In der Regel funktionieren die Softwares auch bei älteren Geräten, solange diese App- und Internetfähig sind.

Hierzu trägt auch bei, dass viele Handwerkersoftwares über eine Cloud-Anbindung verfügen. Dabei werden alle in der Software eingetragenen Informationen und Daten auf sicheren externen Servern gespeichert und sind jederzeit abrufbar. Dies sorgt auch für eine höhere Datensicherheit, da besonders deutsche Cloud-Anbieter einen sehr hohen Datenschutzstandard haben. Dank Cloud-Lösungen gehen diese Daten auch nicht verloren, sollte einmal die Hardware beschädigt werden, also beispielsweise das Smartphone auf der Baustelle kaputt gehen.

Übrigens wird für den Zugriff auf die Cloud eine Internetverbindung von mindestens 25 Mbit pro Sekunde benötigt. Da die Grundversorgung deutschlandweit bei 50 Mbit pro Sekunde liegt, löst eine Cloud-fähige Software auch das Problem der langsamen Internetverbindung, die von einigen Handwerksbetrieben als Hürde bei der Digitalisierung empfunden wird.

Zum Thema IT-Sicherheit gehört zudem auch der Schutz der Hardware. Zu den einfachsten, aber oftmals vernachlässigten

Faktoren gehören unterschiedliche und möglichst sichere Passwörter. Wichtig ist dabei die Länge und die gleichzeitige Verwendung von Groß- und Kleinbuchstaben, Ziffern und Symbolen. Außerdem helfen kostenlose digitale Passwortmanager bei der Generierung und sicheren Speicherung. Zudem sollte genutzte Software stets über die aktuellen Updates verfügen, die sich in der Regel automatisch installieren. Sichere Passwörter und aktuelle Software sorgen also für maximale Datensicherheit.

## Tipps für die IT-Sicherheit



**1**

Software mit  
Cloud-Anbindung  
verwenden

**2**

Regelmäßig  
Software-Updates  
installieren

**3**

Sichere  
Passwörter  
verwenden

[hero-software.de](https://hero-software.de)

# 5. Weitere Lösungsansätze

Anhand effizienterer Abläufe und automatisierter digitaler Prozesse kann eine Menge Arbeitszeit gespart werden, die sonst mit wiederkehrenden Aufgaben oder der Nachbereitung verschwendet wird. Der Weg dorthin ist jedoch nicht immer einfach. Daher soll nun noch einmal zusammengefasst werden, welche Möglichkeiten Handwerkern den Einstieg in die digitale Welt erleichtern können.

## 5.1 Die richtige Software finden

Wie die Umfrage des ZDH zeigt, haben knapp 40 Prozent der Handwerksbetriebe Probleme, geeignete Lösungen für die Digitalisierung zu finden. Von den bereits digitalisierten Betrieben geben 81 Prozent an, überdimensionierte Lösungen zu nutzen, die für ihre Zwecke zu umfangreich sind. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse der ECC-Studie, dass viele Betriebe die Digitalisierung von bestimmten Prozessen aus denken. So sollen zukünftig bei über 50 Prozent die Buchhaltung oder die Lieferprozesse digitalisiert werden.

Gerade speziell für Handwerksbetriebe entwickelte Lösungen haben allerdings das Potenzial, den Betrieb prozessübergreifend zu digitalisieren. Je mehr Funktionen dabei ineinandergreifen, desto effizienter kann letztendlich gearbeitet werden.

Die Suche nach einer geeigneten Lösung kann dennoch recht aufwändig sein. Für den Anfang können beispielsweise

unabhängige Vergleichsportale eine Übersicht über gängige Software für Handwerker bieten. Dort können auch die verschiedenen Funktionen hinsichtlich der Sinnhaftigkeit für den eigenen Betrieb verglichen werden. Außerdem kann bei Kundenbewertungen geschaut werden, ob es beispielsweise eine Einführung und einen guten Kundensupport gibt. Wer nicht weiß, wo er mit der Digitalisierung starten soll, kann zudem ein Coaching bei einem Digitalisierungs-Experten in Anspruch nehmen.

## **5.2 Teil-Digitalisierung**

Gerade wer sich vor zu umfangreichen Lösungen scheut oder sich im Umgang damit zunächst unsicher fühlt, sollte die Digitalisierung schrittweise vorantreiben. Dies hilft der Geschäftsführung und den Mitarbeitern gleichermaßen, sich an neue Prozesse zu gewöhnen. Ein Beispiel wäre die Einführung des digitalen Urlaubsantrags über eine Software. Dies schafft eine gemeinsame Basis und sorgt dafür, dass der Umgang damit zur Routine wird. Nach und nach können dann weitere Aufgabenbereiche digital delegiert werden, beispielsweise die Arbeitszeiterfassung oder die digitale Projektplanung.

## 6. Fazit

Aktuelle Studien und Umfragen bezüglich des Fortschritts bei der Digitalisierung in deutschen Handwerksbetrieben zeigen, dass das Thema einen wechselhaften Stellenwert hat. Grundsätzlich scheinen Betriebe der Digitalisierung relativ aufgeschlossen zu sein, fühlen sich aufgrund der vielen Möglichkeiten und Angebote allerdings überfordert. Dennoch wird das Thema hinten angestellt, sobald wirtschaftliche Herausforderungen wie Lieferengpässe oder steigende Nebenkosten auftreten.

Dies ist einerseits verständlich, führt aber andererseits dazu, dass Prozesse, die durch stärkere Digitalisierung optimiert werden könnten, weiterhin suboptimal ablaufen. Die Folgen sind unter anderem Zeitverlust, Ressourcenverschwendung und eine schlechtere Kundenbetreuung. Die von Handwerkern genannten Hürden bei der Digitalisierung sind oftmals weniger hoch, als sie scheinen. Beispielsweise bleiben die Kosten insbesondere bei kleinen Betrieben gering, da in der Regel kaum neue Technik angeschafft werden muss. Hinzu kommt die Möglichkeit der finanziellen Förderung für Digitalisierungsmaßnahmen.

Der überwiegende Teil der Handwerksbetriebe könnte bereits digitaler aufgestellt sein, da moderne Technik wie PC, Laptop, Tablet und Smartphone längst Einzug in den Arbeitsalltag der Handwerker gehalten haben. Es gilt also, diese Technik über zentrale Systeme kommunizieren zu lassen. Hierfür empfiehlt sich beispielsweise eine Handwerkersoftware mit Cloud-Anbindung. Darüber kann auch eine maximale IT-Sicherheit gewährleistet werden, solange die Hardware über sichere Passwörter geschützt ist.

Letztlich werden es zukünftig jedoch vor allem die Kundenansprüche sein, die dafür sorgen, dass digital besser aufgestellte Betriebe die Nase vorn haben. Neben besserer Erreichbarkeit und individueller Betreuung ist es vor allem die durch die Digitalisierung gewährleistete höhere Transparenz, die Kunden heute und zukünftig zu schätzen wissen.

# Kontakt

Kontaktieren Sie uns  
bei Fragen unter  
[support@hero-software.de](mailto:support@hero-software.de)

